

Fátima 1.3

Geheimakten enthüllen Details

Grazyna Fosar

Fast alle Publikationen zum Thema Fátima wurden inspiriert durch Ereignisse von 1917 an einem Ort namens Cova da Iria in der Nähe von Fátima. Es gab allerdings keine ernsthafte und umfassende Analyse der Fakten, über die die Augenzeugen berichtet hatten. Oft fehlte es an Objektivität und historischen Hintergründen der damaligen Zeit. Die physikalischen Aspekte der Ereignisse wurden auch kaum berücksichtigt.

Im Sanktuarium von Fátima befindet sich das Formigão-Archiv mit den Originaldokumenten über die Erscheinungen von Fátima 1917. Dieses Archiv war 75 Jahre lang geheim gehalten worden. Professor Joaquim Fernandes, Historiker an der Universität Fernando Pessoa in Porto, Portugal, und seine Co-Autorin Fina d'Armada erhielten als erste Zugang zu diesem Archiv. Sie analysierten das Material und kamen zu dem Schluss, dass der wahre Ablauf der Ereignisse sich grundsätzlich von der offiziellen Version unterscheidet.

Der unsichtbare Vierte

Es ist allgemein bekannt, dass es drei Kinder waren, die die Fátima-Visionen hatten – Lucia, Jacinta und Francisco. Bei späteren Sichtungen gab es Tausende von Zeugen, deren Aussagen sich aber nur auf die physischen Manifestationen bezogen.

Die Dokumente belegen aber, dass es eine vierte Augenzeugin gab – die zwölfjährige Carolina Carreira. Sie hatte am 28. Juli 1917 einen „Engel“ gesehen, der auf der Cova da Iria „herumspazierte“ und sie aufforderte, drei Mal das Ave Maria zu beten.

Die Lady im Steppmantel

Eine große Überraschung in den Archivadokumenten war, wie sehr im Laufe der Zeit die erste historische Beschreibung der Wesenheit – der Frau von Fátima – modifiziert wurde. Alle Kinder hatten die angebliche Maria beschrieben als eine Frau mit schwarzen Augen, die klein war (etwa 1,10-1,20 m groß und an ein etwa 15jähriges Mädchen erinnernd) und merkwürdig aussah. Auf einer Zeichnung auf der Basis der Beschreibung von Lucia dos Santos, die bis heu-

te erhalten ist, sieht man, dass die Wesenheit einen runden Kopf hatte, eine wie gesteppt aussehende Pellerine – oder aus Teilen zusammengesetzt? Lucia beschrieb diese Struktur als „Nähte“. Dazu ein kniekurzer, gleichartiger Rock (oder – wie es in der Zeichnung aussieht – eine gleichartige kurze Hose, die an heutige Leggings erinnert?), lange Strümpfe und auf der Brust ein riesiges leuchtendes Medaillon wie eine große Sonne. Zitat Lucia dos Santos: „*Sie sah aus wie eine schöne Puppe.*“ Die Pellerine war weißgolden und kurz. Erinnert diese Beschreibung an eine Madonnenfigur?

Den Kopfschmuck beschrieben die Kinder unterschiedlich mit den Worten ihrer Zeit als „Schleier“ oder „Mantel“. Lucia beschrieb eine eher feste Struktur: „*Hinsichtlich ihres Kopfes – sie hatte etwas, was wie ein cestinho (kleiner Korb) aus Gold aussah, enorm reich und blendend hell.*“ Eine Art Helm?

Lucia erinnerte sich zusätzlich an einen auffallenden Ohrschmuck, der sie an große reifenförmige Ohrringe aus Gold erinnerte. Dieses Detail ist auf der überlieferten Zeichnung der Gestalt eben-

400 PC
300 PC
200 PC
100 PC
10000 PC
900 PC
800 PC
700 PC
600 PC
500 PC
400 PC
300 PC
200 PC
100 PC
1000 PC
900 PC
800 PC
700 PC
600 PC
500 PC
400 PC
300 PC
200 PC
100 PC
90 PC
80 PC
70 PC
60 PC
50 PC
40 PC
30 PC
20 PC
10 PC

